

Wiesbaden, 1. Dezember 1915.

Kriegsteilnehmer, die eine Verletzung oder dauernde Schädigung ihrer Gesundheit erlitten haben und in die Fürsorge einer öffentlichen oder behördlich anerkannten Organisation für Kriegsschädigte aufgenommen sind, werden bei Reisen zur Behandlung durch Fachärzte sowie zur Unterbringung in Heil- oder Ausbildungsanstalten oder zum Besuch in Kurorten oder Ausbildungslehrgängen für Kriegsschädigte in der 2. und 3. Klasse zum halben Preise, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert, und zwar zur Hinfahrt von dem Wohnort oder Aufenthaltsort des Kriegsschädigten zum Facharzt, nach Heil- und Ausbildungsanstalten usw., im Falle vom Wohnort des Facharztes zur Weiterfahrt nach solchen, ferner zur Rückfahrt vom Facharzt, von Heil- oder Ausbildungsanstalten usw. unmittelbar nach dem Wohn- oder Aufenthaltsort des Kriegsschädigten. Im Falle nachmaliger Untersuchung durch den Facharzt nach Aufenthalt in Heil- und Ausbildungsanstalten auch zunächst nach dessen Wohnort. Sofern der Kriegsschädigte eines Begleiters bedarf, wird diesem für die Hin- und Rückfahrt die gleiche Ermäßigung gewährt. Die Fahrkarten zum halben Fahrpreis werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund von Ausweisen nach vorgeschriebenem Muster verabfolgt. In dringenden Fällen werden Ausweise anderer Art zugelassen. Bei Beförderung in besonderem Kronenabteil usw. wird die Fahrpreismäßigung nicht gewährt.

Die Modelbahn am Schauffershaus ist auch gestern wieder von zahlreichen jungen Leuten benutzt worden. Die Viehrieher folgeverwaltung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß eine Ueberwagung der Modelbahn dieses Jahr nicht stattfinden kann; wer die Modelbahn benutzt, tut ihr also auf seine eigene Gefahr.

„Gnadenfrist“ für Waffschlüssel bis zum 1. April. Der Krieg der kupfernen Waffschlüssel und der Ascheram- und Rauchverschlußtüren aus Messing würde sich sehr schwierig gestalten, wenn diese Dinge sofort der Beschlagnahme verfallen würden. Das Kriegsministerium will daher den Gewerkschaftern ein besonderes Entgegenkommen zeigen und hat in diesem Zweck folgenden Bescheid an den Gewerkschaftsrat der schließlichen Gewerkschaftervereine Deutschlands ergehen lassen: „Die Erzeugung von eisernen Ersatzwaffschlüsseln wird fortwährend begünstigt. In einigen Monaten werden daher genügend Ersatzwaffschlüssel zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse wird in der im November veröffentlichten Verordnung zur planmäßigen Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein- nickel für die Ablieferung der erwähnten Gegenstände (Schlüssel, Ascheram- und Rauchverschlußtüren) eine Frist bis zum 31. März 1916 festgesetzt werden. Außerdem ist den Gewerkschaftsverbänden anheimgegeben, in geeigneten Fällen eine Nachfrist zu bewilligen.“

Neues Merkblatt für Postangelegenheiten. Im Reichs-Postamt ist ein neues Merkblatt der Bestimmungen über den Postverkehr mit den Kriegs- und Postgefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das Merkblatt ist in den Heftenbüchern der Poststellen ausgehängt und wird nachtragend auf Wunsch auch in der geheimen Kasse des Reichs-Postamts zugestellt.

Viebrich, 30. Rob. (Aus der Partei.) In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Montag wurde infolge Einberufung des Genossen Haupt die Neubabl eines

Aus den umliegenden Kreisen.

Hann., 1. Dez. (Weihnachtsunterstützung der Gewerkschaften.) Auch die hiesige Zahlstelle des Transportarbeiterverbandes hat beschlossen, den Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Verbandsmitglieder wiederum eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren. Die Auszahlung findet Sonntag den 12. Dezember, nachmittags von 5 bis 9 Uhr, im Goldhaus „Zur Stadt Frankfurt“ statt.

Stierstadt, 1. Dez. (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Georg Solger feierten am 30. November das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern Glückwunsch!

Ufingen, 30. Nov. (Verheimlichte Erntevorräte.) Wie die hiesige Polizeiverwaltung bekannt wurde, sei der künftlich kassafundenen Getreidevorratserhebung in den meisten Gemeinden des Kreises in leichtsinniger Weise ein großer Prozentsatz der Gesamternte der Bezirke verschwiegen. Der Landrat hat den Kreishewohnern zur Berichtigung ihrer Bestandsangaben eine Frist von 48 Stunden gewährt. Vom 1. Dezember an wird gegen die „Verheimlichen“ mit der ganzen Härte des Gesetzes vorgegangen werden.

Groß-Gerau, 30. Nov. (Drei Personen vom Zuge getödtet.) Die drei Streckenarbeiter Joh. G. Kreuzer, 20 Jahre alt, verheiratet, aus Berkach, der 17 Jahre alte ledige Christoph Senfhelder aus Büttelborn und der 28 Jahre alte verheiratete Peter Latzer aus Reichen gingen heute morgen nach 7 Uhr gemeinsam mit anderen aus der nicht weit von der Station Groß-Gerau gelegenen Arbeitsbude mit ihren Werkzeugen versehen nach ihrem Arbeitsplatz. Als sie den von Groß-Gerau herannahenden Personenzug beobachteten, begaben sie sich auf das in der Richtung nach Groß-Gerau gelegene rechte, südliche Gleis, beobachteten dabei nicht den aus der Richtung von Raing kommenden Güterzug, wurden von diesem, dessen Führer sie zu spät sah, erfasst und getödtet. Man kann, soweit dies bisher festzustellen war, niemand eine Schuld beimessen, da die Verunglückten das von dem Güterzug gegebene Signal überhört haben, während dessen Führer annehmen mußte, daß die Leute auf das Pfeifensignal hin das Gleis verlassen. Die Unglücksstelle befindet sich nur 30 Meter von der Arbeitsbude. Das trübe Wetter hat jedenfalls auch zu dem Unglück beigetragen. Auch sollen die Arbeiter noch nicht lange auf der Strecke tätig gewesen und mit den Zugverhältnissen usw. nicht hinreichend bekannt gewesen sein.

Spungshabt, 30. Nov. (Sa. der Bauer.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung entfiel eine heftige Aussprache, da durch den Bürgermeister festgestellt wurde, daß die Landwirte zum großen Teil die Kartoffelernte unrichtig angegeben haben und mit dem Verkauf zurückhalten. Dabei wurde mit acht gegen vier Stimmen die Beschlagnahme beschlossen. Mit dem Verkauf soll alsbald begonnen werden. Die von der Gemeinde selbst geernteten 1000 Zentner werden an Bedürftige zum Preise von 2.50 Mark der Zentner abgegeben. Auf dem Wege der Beschlagnahme sollen vorerst weitere 3200 Zentner beschafft werden. Der Antrag der Wäcker-Armung auf Erhöhung der Brotpreise wird abgelehnt, da sich herausgestellt hat, daß die vorgelegte Berechnung über die Gesteuerungskosten unrichtig sind.

Raffau, 1. Dez. (Feuer.) Vergangene Nacht gegen 11¼ Uhr entstand in dem Hotel Bellevue am Burberg bei Raffau, das als Cazarett diente, Feuer. Von der Mansarde des Nebengebäudes verdröhte sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit. Im Cazarett befanden sich 19 Verwundete, die aber rechtzeitig flüchten konnten. Die erste Compagnie des Landsturm-Bataillons Limburg, sowie die Feuerwehren der Umgegend hatten sich gegen 3 Uhr zu tun, um das Feuer Herr zu werden. Das Nebengebäude brannte vollständig aus, vom Hauptgebäude stieg der Dachstod und das oberste Stockwerk ein Raub der Flammen geworden. Das Hotel war schon einmal im Jahre 1882 ein Opfer des Brandes geworden.

Verkauf städtischer Lebensmittel durch hiesige Geschäfte.

Man schreibt uns: Bei dem Gewerbe- und Verkehrs-
 laufen fortgesetzt Gesuche ein um Uebertragung des Verkaufs
 von städtischen Lebensmitteln. Hierzu ist zu bemerken, daß
 die Stadt mit einer Anzahl größerer Lebensmittelgeschäfte und
 mit Organisationen des Lebensmittel-Einhandels einen Vertrag
 wegen gemeinsamen Einkaufs von Lebensmitteln abgeschlossen
 hat. Außerdem vermittelt die Stadt den Bezug von Lebens-
 mitteln bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft. Zu den Organi-
 sationen des Lebensmittel-Einhandels gehören namentlich die
 Aula und die Groß-Einkaufsvereinigung Kolonialwarenhandels-
 Sachhauens. Aus verschiedenen Gründen ist es für die
 Stadt nicht möglich, jedem einzelnen Klein-
 handels-Geschäft Lebensmittel direkt zuzu-

Was Butter anbelangt, so ist bekanntlich die Auslandsbutter für die Zentral-Einkaufsgesellschaft beschlagnahmt. Die beschlagnahmte Butter wird zunächst noch durch die Kommunalverbände verteilt, es ist aber in Aussicht genommen, besondere staatliche Verteilungsstellen zu errichten. Die Stadt hat die Verteilung der Butter bis auf weiteres dem Verband deutscher Buttereroffirmen, Sitz Frankfurt a. M., geschäftsführende Firma Bisschel & Baumgartner, übertragen. Solange der Stadt Butter nicht in größeren Mengen geliefert wird, können bei der Unterverteilung nur die Butterspezialgeschäfte berücksichtigt werden. Es ist aber zu erwarten, daß die Zufuhren bald größer werden, und daß dann auch Butter an andere Geschäfte abgegeben werden kann. Die städtische Kühlhausbutter ist inzwischen sämtlich in den Verkehr gebracht worden. Für bayerische Butter ist eine Verteilungsstelle bei der Regierung in Wiesbaden eingerichtet. Die geringen Mengen, die der Stadt zugewiesen werden, sollen vorerst in Markthalle IV weiter veräußert werden. Vielleicht wird in Kürze auch eine weitere Veräußerungsstelle auf der Freibank des Schlacht- und Viehholz eingerichtet werden; dies setzt jedoch voraus, daß weitere Mengen bayerische Butter zur Verfügung stehen. Von jetzt ab wird bayerische Butter in Markthalle IV nur noch gegen Vorzeigung des Protokollweises oder der an dessen Stelle ausgetauschten Bescheinigung verabfolgt. An Geschäfte kann bayerische Butter vorerst nicht abgegeben werden. Das Publikum wird ersucht, den Butterverbrauch vorläufig so weit als möglich einzuschränken.

Der Stadt ist es gelungen, Eier durch die Zentraleinkaufsgesellschaft zu beziehen. Die Menge ist jedoch nur gering, und es konnte deshalb nur eine geringe Anzahl Geschäfte mit dem Verkauf betraut werden. Gesuche um Uebertretung des Verkaufes der städtischen Eier können daher vorerst keine Berücksichtigung finden.

Im übrigen wird noch bemerkt, daß nach Ausgabe der neuen Protausweise den Minderbemittelten die Möglichkeit gegeben werden soll, ihren Ausweis mit einem bestimmten Stempel versehen zu lassen. Waren, die für Minderbemittelte bestimmt sind, dürfen dann nur an diejenigen verabsolgt werden, die sich durch die obgenannten Protausweise ausweisen können. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Vom Städtischen Gewerbe- und Verkehrsamt, Abteilung Kartoffelversorgung, wird uns geschrieben: Wie leider zu beklagen war, ist von den großen Mengen Kartoffeln, welche jetzt endlich für die Stadt Frankfurt auf den Weg gebracht worden waren, durch den außergewöhnlichen Frost der letzten Nächte ein großer Theil sehr stark beschädigt hien angekommen. Immerhin sind viele Wagen darunter, welche neben angezeigten Kartoffeln noch große Mengen enthalten, die für den Verbrauch im Haushalt vollkommen verwendbar sind, wenn sie bald verbraucht werden. Ein Theil derselben wird auf dem städtischen Lager verlesen werden. Ein anderer Theil, und zwar die am besten erhaltenen Ladungen, sollen abgesetzt und an der Verkaufsstelle in dem alten Zollschuppen zwischen Untermainbrücke und Eisernen Steg zum Preise von Mark 1.50 per Zentner, zuzüglich 50 Pfennig Vergebühr für den Sack, an Zwischenhändler oder Verbraucher abgegeben werden. Bei dem geringen Preis werden dieselben durch Auslesen der geringsten Mengen unbrauchbar gewordene Kartoffeln gut ihre Rechnung finden und dazu beitragen, daß die Verwertung der noch gut genießbaren Kartoffeln rasch erfolgt.

Um mit den noch vor dem Frost eingetroffenen Kartoffeln Haus zu halten, muß die Zufuhr an die Kriegsfürsorge und die städtischen Arbeiter bis zum Eintreffen neuer und unversehrter Sendungen eingestellt werden. Ebenso wird an den 6 Abgabestellen bis auf weiteres die sackweise Abgabe nur an Wiederverkäufe erfolgen. Die Verbraucher müssen sich angesichts der momentanen Nothlage ihren Tagesbedarf bei den Meinhändlern decken. Dafür sind noch genügende Kartoffeln vorhanden. Trotzdem wird eben eine genaue Feststellung der in der Stadt vorhandenen Vorräte in den nächsten Tagen erfolgen, um auf allfällige Fälle gerüstet zu sein. Sobald wieder mildere Witterung eintritt, wird auch die Zufuhr, namentlich aus dem Regierungsbezirk, wieder in Gang kommen.

Der erste literarische Abend findet Freitag um 8½ Uhr im kleinen Saal des Zoologischen Gartens statt. Präsinen Olga Fuchs und Herr Paul Graeb, Mitglieder des Neuen Theaters, werden Gedichte von Fontane und Novellen von Strindberg, Lagerlöf und Jacobson zum Vortrag bringen. Es ist zu erwarten, daß die Arbeiterschaft für diese Darbietungen der Kunst dasselbe Interesse bekundet, welches sie der Kammermusik entgegenbringt. Der Eintritt ist wie bekannt frei.

Herr Dr. Priemsel erfreute am letzten Freitag das etwa-
zahlreicher erschienene Publikum mit einem überaus interessanten
und lehrreichen Vortrage über Amphibien und Reptilien. Seine
Darlegungen wurden unterstützt nicht nur durch Bilder und Prä-
parate, sondern auch mit lebendem Material. Wenn er über wich-
tige Arten dieser großen Tierklasse sprach, war es merkwürdig, die
Tiere zur besseren und anschaulichen Belehrung betrachten zu
können, und da konnte man auch studieren, wie die Lebensbedingun-
gen umstehend auf den Körperbau einwirken und so im Laufe
einer langen Entwicklung ursprünglich fast gleichartige Tiere nach
ihrem Aussehen scheinbar nicht mehr miteinander gemein haben.
Die Natur wirkt schiefelicht sparsam, was ein Tier im Lebenskampf
nicht mehr braucht, das läßt sie verkümmern, seien es nun Glieder
oder Augen; sie läßt Arten, die dem Lebenskampf sich nicht an-
passen können, untergehen, hält aber auch andere Arten vom Fort-
schreiten zur Vollendung ab, weil der unvollendete Zustand neu-
erwonnenen Lebensbedingungen besser entspricht. Fürs erste er-
gaben sich Vergleiche bei der Betrachtung verschiedener Tierformen
und der ihnen entsprechenden kleineren Anpassungen; das andere
wurde belegt mit einem Amphibium, das dauernd im Quappan-
zustand lebt, weil das Wasserleben ihm zutrifft, und in diesem Zu-
stand sogar sich fortpflanzt. Entgeht man der Quappe ihr Ele-
ment, so macht sie die Verwandlung zum vollendeten Tier. Weid-
bestimmenden Einfluß des Wassers und des Landlebens ausüb-

wurde besonders an Schülern Kar. Und so gab es vielerlei zu hören und zu betrachten, bis zur Schlang, die aus der Haut fährt. Sicher ist jeder Besucher dem Vortragenden herzlich dankbar und kommt am Freitag nächster Woche zum Vortrag über Säugetiere wieder. Vorher aber, am Freitag den 8. Dezember, gibt's als mehr unterhaltendes Zwischenstück einen Robellenabend. Tüchtige Künstler werden vorlesen, Neues und Bekanntes, und das Bekannte wird in der künstlerischen Foklenbung des Vortrags erst recht seine Reize und Werte offenbaren. Zu allen Veranstaltungen hat jeder unentgeltlich Zutritt; sie finden statt jeden Freitag im kleinen Saal des Zoologischen Gartens. Anfang 8 1/2 Uhr.

Schüleranmeldung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß laut Bekanntmachung der Schulbehörde die Schüleranmeldungen für nächste Ostern für sämtliche höheren, Mittels- und Bürgerschulen in der Zeit vom 10. bis 16. Januar i. J., und zwar für höhere Schulen (einschließlich Handelsrealschule und höherer Handelschule) von 11 bis 12 Uhr vormittags, für das Lehrerbinnenseminar (Oberlingum) von 8 bis 4 Uhr nachmittags und für Mittels- und Bürgerschulen von 2 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen haben. Schulpflichtig werden Ostern 1916 alle Kinder, die zwischen dem 1. April 1909 und dem 31. März 1910 geboren sind. Sofern ein schulpflichtig werdendes Kind wegen nachweisbarer Krankheit oder aus einem anderen zwingenden Grunde die Schule noch nicht besuchen kann, ist bei der Städtischen Schuldeputation, Großer Kornmarkt 2, I., die Zurückstellung zu beantragen. Zur Privatbesuchung eines schulpflichtigen Kindes bedarf es ebenfalls der Genehmigung der Schuldeputation.

Zur Vermeldung von Fremden weisen wir zugleich darauf hin, daß in der oben angegebenen Zeit nicht nur die schulpflichtig werden Kinder anzumelden sind, sondern auch diejenigen, die Ostern 1916 in die Unter- oder sonstigen Klassen der höheren oder Mittelschulen eintreten sollen.

Die Blinden oder taubstummen, oder die sonst gleich-geschickten sehr künftigen oder sehr schwerhörigen Kinder sind bereits anmeldepflichtig, wenn sie bis zum 31. März 1916 das 4. Lebensjahr vollenden. Ihre Anmeldung erfolgt bei der Schuldeputation, Großer Kornmarkt 2, I., Zimmer Nr. 179, ebenfalls in der Zeit vom 10. bis 16. Januar 1916, während der üblichen Dienststunden.

Es sei bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Bestimmungen Freistellen für die drei untersten Klassen der Mittelschulen und Abzügen, sowie für die Vorklassen der höheren Anabenschulen nicht gewährt werden, daß aber alljährlich im Winterhalbjahr von der Schulverwaltung besondere Kurse eingerichtet werden, die begabten und strebsamen Kindern nach dreijährigem Besuch der Volksschule den Uebertritt in die ihrem Alter entsprechende Klasse der Mittels- und höheren Schulen ermöglichen.

Zur Landtagswahl wird uns geschrieben: Die Urwählerlisten der 24 Wahlbezirke in welchen gewählt wird (Verzeichnis derselben s. Angekündigt vom 28. u. 29. Nr. 25) werden am 2. 3. und 4. Dezember d. J. im Erdgeschoss des Rathhauses Nordbaues, Eingang Ecke Großer Kornmarkt und Behnmannstraße, in den üblichen Dienststunden (Samstags von 8-9 Uhr) öffentlich ausgelegt. Für die am 10. Dezember d. J. stattfindenden Wahlen der Wahlmänner, für welche die Freistwahl bestimmt ist, hat der Magistrat die Stunden von 12-5 Uhr nachmittags festgesetzt und zwar so, daß die 3. Abteilung von 12-3, die 2. Abteilung von 3-4 und die 1. Abteilung von 4-5 Uhr Gelegenheit zur Stimmabgabe hat. Die Zwischenpausen sind für die Feststellung des Wahlergebnisses und die Abstimmung des Wahlprotokolls bestimmt. Für die Wahl selbst erhält jeder Wähler noch eine Benachrichtigungskarte auf Grund der abgeschlossenen Abstimmungsliste. Zunächst liegt es im Interesse eines jeden Urwählers, sich von dem richtigen Eintrag in den von 2. bis 4. Dezember d. J. ausliegenden Urwählerlisten zu überzeugen. Zur Erleichterung und Sicherung der Bildung der Wahlvorstände leger die neuen gesetzlichen Bestimmungen den Urwählern die gesetzliche Pflicht zur Übernahme ehrenamtlicher Obliegenheiten in den Wahlvorständen auf und bedrohen die unbegründete Ablehnung derartiger Ehrenämter mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark.

Arbeitsstube für Frauen. Die Kommission für weibliche Arbeitsstube gibt hiermit bekannt, daß sie am 1. Dezember eine freie Arbeitsstube, Eiserneimer Landstraße 25, par. eröffnet. Mädchen und Frauen, die eigene Arbeit mitbringen, finden dort unentgeltlich einen geheizten und beleuchteten Raum. Eine Anzahl Nähmaschinen stehen zur Verfügung. Wochentags geöffnet von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Der Streit um Bumpenridel. In unserer Mitteilung gestern, daß gegen das Bumpenridel-Urteil der Strafkammer Revision angemeldet worden sei und daß die Abgabe von Bumpenridel ohne Protokoll nach wie vor strafrechtlich verfolgt werden würde, wird uns geschrieben: Selbst wenn das Oberlandesgericht den Standpunkt des Landgerichts zu der Frage, ob Protokoll oder Delikt, nicht teilen sollte, wird es mit der strafrechtlichen Verfolgung doch einen Haken haben. Wie wiederholt hervorgehoben wurde, wird der Bumpenridel mit Stimpf auf mehrere Jahre haltbar gemacht. Deshalb fügte die Strafkammer ihrer Entscheidung, daß Freisprechung erfolge müsse, weil der Bumpenridel nicht Protokoll, sondern Delikt sei, hinzu: „Aber auch wenn das Gericht hierin anderer Meinung wäre, würde es doch zur Freisprechung gelangt sein, weil dem Angeklagten nachgewiesen werden könnte, daß der von ihm verkaufte Bumpenridel nicht vor der Beschlagnahme des Regens hergestell worden sei. An diesem Nachweis fehlte es.“ An ihm wird es wohl in den meisten Fällen fehlen.

Wer alles panst. Drei Wassersperren sozusagen muß die Milch überwinden, um einwandfrei in unsere Küche zu gelangen, denn drei sind es, von denen sie mit Wasserlaute bedroht wird: der Lieferant, der Händler und das Ausstragpersonal. In den Gerichtsverhandlungen wegen Milchpansterei haben sich diese drei auf der Anklagebank ab. Bei der Begehung ihrer Missetat spekulieren sie ja darauf, es werde sich nicht feststellen lassen, wer von ihnen der Missetäter gewesen sei. Sie sollten allerdings endlich wissen, daß es durch Entnahme von Proben bei allen Drogen und durch Verlesung, sowie durch andere Mittel sehr wohl möglich ist, den eigentlichen Pansther festzugucken. So gelang es auch, das Dienstmädchen Margarethe Lamm, das bei einem Milchhändler diente und zum Ausstragen von Milch verwendet wurde, der vorsätzlichen Milchfälschung zu überführen. Wie viele ihrer Kolleginnen hatte auch dieses Milchmädchen „Schmutz-Kunden“, d. h. Kunden, von denen die Herrschaft nichts wußte. Um diese Kunden zu befriedigen, mußte die Milch natürlich lang gemacht werden. Das nötige Wasser fand sich in irgend einem Mansardenhof, wo auf dem Dorspalt ein Kran läuft. Margarethe Lamm panstete herzhast, so daß wiederholt 40 Prozent Wasser in ihre Milch festgesetzt wurden. Das Schöffengericht meinte, ein solches Wasserwischen, wenn es auch noch unbestraft sei, gehöre ins Gefängnis, und erkannte auf eine Woche.

Der den Schaden hat. . . Die „Frankf. Volksztg.“ berichtet einem Fischer Herrn, dem am Sonntag in einem Rainzer Gasthaus sein Lieberzueher abhanden kam, ging gestern mit der Post ein Mädchen zu, welches die Brille des Bekleideten, sowie sein Portmonee enthielt. In letzteres war mit Copierstift eingeschrieben: „Nur für ungl.“ Er bat mich, Schaffen Sie sich einen neuen an. Ich dank, ihnen macht ein Schneider ehnder einen als wie mir.“

Theaternachrichten. Die Intendanz des Schauspielhauses gibt bekannt: Der Spielplan des Schauspielhauses bringt im Dezember zunächst eine Neueinstudierung des Lustspiels „Die Journalisten“ von Gustav Freytag, sodann für den ersten Weihnachtstag die Erstausführung von Shakespeares „Antony und Cleopatra“, in der Uebertragung von Friedrich Gundolf, für den zweiten Weihnachtstag einen „Deutschen Komödien-Abend“, der einaktige Stücke von Lienhard, Sudermann, Hartleben, Dreher und Brenner umfassen wird und für Silvester die Erstausführung des Schwanen „Galbe Dichter“ von Julius Kofen, neue bearbeitet von

Oskar Blumenhal. In den Spielplan wieder aufgenommen werden „Wilhelm Tell“ und „Alt-Heidelberg“. — Die Intendanz der Oper teilt mit: In Vorbereitung befindet sich die Oper „Mona Lisa“ von Max von Schilling, die im Laufe dieses Monats aufgeführt werden soll.

Albert Schumann-Theater. Heute abend findet die Erstaufführung der Operette: „Der brave Fridolin“ von Georg Olshausen. Musik von Max Gabriel, statt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Wanda Barré, Anni Sutter, Winni Fischer, Käthe Ohlmeier und Hansi Kanger, sowie den Herren: Emil Rothmann, Fritz Schroter, Ernst Willert, Ludwig Michagelis und Fred Fried.

Dr. Hoch Konservatorium teilt uns mit: Fräulein Helu Werg eine frühere Schülerin der Anstalt, die gegenwärtig an der Deutschen Oper in Charlottenburg tätig ist, hatte als Gesangsistin im „Tonnhäuser“ einen starken Erfolg. Auch Herr Gustav May, Schüler der Schauspielklasse des Herrn Auerbach, der als jugendlicher Kebabber am Stadttheater in Nürnberg sehr gefallt, hat in Würzburg als Gast den Rag Niccolomini in „Wallenstein“, wie die dortige Presse rühmt, „mit bemerkenswerter Spielgewandheit und lebhaftem Feuer“ gespielt.

Die Dezemberausstellung des Kunstvereins, Jungbühlstraße 8, die heute eröffnet wurde, bringt die erste Serie der für die am 29. Dezember stattfindende Verlosung gemachten Umläufe. Ferner die bereits erwähnten Gemälde des verstorbenen Münchener Philipp Helmer, sowie Kollektionen von Vieleson, Nitzens, Scheffer, Zander u. Chelmer u. a. m. Die weitere Serie der Verlosungskäufe wird vom 19. Dezember ab gezeigt.

Verurteilte Krimin. Wegen Beihilfe zum verübten schweren Diebstahl ist vom Landgericht Frankfurt a. M. am 28. Mai der Händler Martin Gerhard zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er den mitverurteilten Dieben, die einen Einbruch bei der Firma Rubinstein verübten, Dietrich geleistet hat. Seine Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Städtische Brotverteilungsstelle. Die Brotkommission des zweiten Stadtkreises gibt bekannt, daß der Umtausch der alten gegen neue Brotausweise an drei Tagen stattfindet, und zwar Mittwoch den 8., Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Dezember von 4-8 Uhr.

Sportliche Veranstaltungen.

Arbeiter-Turnerbund, 2. Bezirk, 9. Kreis. Die bei dem Turnwarturnen festgelegte Winterwanderung, verbunden mit Wintersport, findet vorangesetzt, daß die Schneeverhältnisse es noch erlauben, am kommenden 5. Dezember statt. Das Ziel ist Nam-molehain.

Neues aus aller Welt.

Essen die Deutschen grüne Seife? Diese Frage wirkt im Ernst das norwegische „Dagblad“ auf und zwar wegen der auffallend großen Ausfuhr von Seife, insbesondere „grüner Seife“, die in der letzten Zeit aus Norwegen nach Deutschland hatgefunden hat. Die ausgeführten Mengen, sagt das norwegische Blatt, seien so gewaltig, daß es ausgeschlossen erscheine, die Deutschen benutzen die Seife nur zum Waschen. Da nun die Engländer den Norwegern erzählt haben, daß in Deutschland große Hungersnot, besonders Mangel an Fettstoffen herrsche, so liegt so für einen Nordländer der Gedanke nahe, daß die „vielfressenden“ Deutschen die Seife als Speisefett benutzen. Vielleicht ist das der Grund, warum die norwegische Regierung in „wohlwollender Neutralität“ die Ausfuhr von Seife verboten hat.

Telegramme.

Die Beute von Prizren.

Sofia, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Vulgarischer Generalstabesbericht vom 29. November. Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16 000 bis 17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubekoi sind am 28. November nachmittags ohne Verletzung mit unbekanntem Ziel davongekommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangennahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Deutschlands Friedensbedingungen.

Berlin, 1. Dez. Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten? Die Interpellation wird Genosse Scheidemann begründen. Genosse Landsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, ein weitergehender Antrag, in dem von der Regierung eine noch bestimmtere Festlegung ihrer

Friedensbedingungen verlangt wurde, war nur mit geringer Majorität, nämlich mit 58 gegen 43 Stimmen, abgelehnt worden.

Seltene Friedensfreunde.

London, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ erklärt es in einem Leitartikel für zeitgemäß, die Friedensbedingungen zu erörtern und schreibt: England litt schwerlich darunter, daß seine Regierung in der Zeit des Krieges nicht für den Krieg vorfing. Es wird schlimmer zu leben haben, wenn es in der Zeit des Krieges sich nicht auf den Frieden vorbereitet. Die Nation muß eine bestimmte Vorstellung davon haben, für was sie kämpft und was das äußerste Mindestmaß dessen ist, was sie annehmen könnte. Allerdings ist es Vorbedingung, daß Deutschland besiegt ist. Friedensunterhandlungen sind nicht denkbar, solange der Feind in Belgien, Rußland, Frankreich oder Serbien bleibt. Das Blatt befürwortet eine Förderung der Friedensbedingungen mit den Alliierten und Dominions.

Der Abgeordnete Terrell befürwortet in einer Zuschrift an die „Morning Post“ die Bildung einer offiziellen Kommission der Opposition unter verantwortlicher Führung, die die Regierung zu einer tatkräftigeren Fortführung des Krieges antreiben werde. Die Zuschrift schließt: Der Friede muß früher oder später kommen. Das Unterhaus wäre unter den gegenwärtigen Umständen genötigt, alle Friedensbedingungen, die die Regierung vorschlagen würde, anzunehmen. Es sei daher wichtig, eine offizielle Opposition zu haben, die darauf bestünde, daß es ein wirklicher Friede und kein Kompromiß würde, der durch deutschfreundliche Einflüsse zustande käme.

Die serbische Regierung in Skutari.

Skutari, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der serbische Ministerpräsident Pašitch und die serbische Regierung kamen hier, am künftigen Regierungssitz, am 28. November an.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront nicht Wesentliches. Es fanden nur einzelne Erkundungskämpfe statt. — An der Dardanellenfront Artillerie-, Maschinengewehr- und Handgranatenkampf mit Unterbrechungen. Sonst nichts Wichtiges.

Gründung einer rheinischen Siedelungsgesellschaft.

Köln, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Bei der Hundertjahrfeier in Saarbrücken teilte der Oberpräsident Herr von Rheinbaben nach der „Rheinischen Zeitung“ den Beschluß mit, eine rheinische Siedelungsgesellschaft zu begründen, die den Namen „Rheinische Heimat“ tragen und den aus dem Krieg zurückkehrenden landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern die Möglichkeit des Erwerbs einer eigenen Heimstätte gewähren soll.

Wiesbadener Theater.

Wiesbadener Theater.

Dienstag, 2. Dez., 7 Uhr: „Nachtkeule“.

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Nordosten)
2. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Südosten)
3. Karte des französischen Kriegsschauplatzes
4. Uebersichtskarte von Frankreich und Belgien
5. Karte der Britischen Inseln und des Kanals
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz
8. Karte der europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-See, Bosporus)
9. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Armenien, Mesopotamien, Persien, Afghanistan)
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der Hauptkärtchen Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine deutliche vielfache Ausdehnung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde willkommen sein. — Preis RM. 1.50. — Porto 10 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme

Frankfurt am Main Gr. Bismarckstr. 17

Allgemeine Ortskrankenkasse I Schierstein a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer in Dogheim und Wiesbaden wohnenden Mitglieder, daß die Auszahlung der Krankengelder usw. sowie der Kriegswochenhilfe von Freitag den 3. Dezember ab jede Woche Freitags nachmittags von 4-6 Uhr in der Drogerie W. Schuler, Schiersteiner Straße 5, erfolgt.

Mitglieder, welche an diesem Tage verhindert sind, können die Leistungen am Samstag jeder Woche bei unserer Geschäftsstelle in Schierstein, Mainzer Straße 12, von 8-1 und von 3-6 Uhr in Empfang nehmen.

Krankmeldungen sowie An- und Abmeldungen werden noch bis 31. Dezember bei Herrn C. Faust, Rheinstraße 20, entgegengenommen.

Der Kassenvorstand.

Karl Ph. Schäfer, Vorsitzender.

Auskunft

über Familienunterstützung: Rat verträge: Kasse: Wohlfühlgehilfe: Arbeitsvertrag: Einkommen: Arbeitsverhältnisse: Angehörigenversicherung: Zahlung: Kasse: Das Gesetz betreffend die Zahlung der infolge des Krieges an Arbeitnehmer ihrer Rechte während des Krieges: Krankenversicherung: Unfallversicherung: Invalidenversicherung und andere Fragen, die das Rechtsverhältnis betreffen.

gibt

in leichtverständlicher, geordneter Weise die 30 Seiten starke, überaus bequeme angeordnete „Karte“

Das Recht während des Krieges

Preis 30 Pf. — Porto 3 Pf.

Buchhandlung Volksstimme